

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **3 (1917)**

Heft 34

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 24. Jahrgang

Schriftleiter des Wochenblattes:

Dr. P. Veit Gadiant, Stans
Dr. Josef Scheuber, Schwyz
Dr. H. P. Baum, Baden

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volkschule, 24 Nummern
Mittelschule, 16 Nummern
Die Lehrerin, 12 Nummern

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule“: Eberle & Nickenbach, Einsiedeln.

Inhalt: Von den Fremdwörtern in der deutschen Sprache. — Der Lehrertag auf dem Nütli. —
Lehrerbefoldung und „Neue Zürcher Zeitung“. — Aus den Jahresberichten. — Schulnach-
richten. — Zweierlei Schüler? — Bücherchau. — Lehrerverein des Kantons St. Gallen. —
Lehrer-Exerzitien. — Zur geistl. Beachtung. — Bunte Steine. — Inserate.

Beilage: Volkschule Nr. 16.

Von den Fremdwörtern in der deutschen Sprache.

(Ebenfalls ein Standpunkt.)

H. Amberg, Kurat in Sursee.

Keine Sprache der Welt ist meines Wissens derart mit fremden Bestandteilen durchsetzt wie die deutsche. Zu den Errungenschaften des gegenwärtigen Krieges gehört nun auch das Besinnen auf den in Rede stehenden Gegenstand. Gerade der Krieg hat die Ehrfurcht vor den Dingen des alltäglichen Lebens wieder wachgerufen.

Freilich liegen die Anfänge unserer Kultur in einer Zeit, da andere Völker bereits in der Blüte ihres Daseins standen, sogar teilweise schon darüber hinaus waren. Überdies brachte der Einfluß des Auslandes eine Menge neuer Sachen, ebenso neuer Begriffe zu unsern Vorfahren. Damit wurden nicht zuletzt die Namen und Ausdrücke des betreffenden Gebietes übernommen. Maßgebend für diese Entwicklung erwiesen sich die Griechen, Römer, später die Welschen, Orientalen und schließlich die Engländer.

Wenn jetzt aus deutschen Landen die vielfach begründete Forderung ertönt, Fremdwörter so gut und so schnell als möglich auszumerzen, sowie durch deutsche Bezeichnungen zu ersetzen, dann müssen wir uns klar werden, welche Fremdwörter gemeint sind. Übereifer schießt nämlich gar zu gern übers Ziel hinaus. Andererseits weiß man, welch arge Unzukömmlichkeiten das planmäßige Vorgehen gegen Fremdwörter gezeitigt hat.

Daß diejenigen Fremdwörter, die längst deutsches Bürgerrecht sich erworben, zu behalten sind, leuchtet wohl ein. Selbst die strengsten Sprachreiniger werden